

# Selbstständige Erwerbstätigkeit in Sachsen – Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus

## Vorbemerkung

Zu den tiefgreifenden Veränderungen der Erwerbstätigkeit in Sachsen seit 1990 zählt die Entwicklung im Bereich der selbstständigen Tätigkeiten. Anders als die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird diese Gruppe jedoch nicht in einer eigenständigen amtlichen Statistik gesondert flächendeckend erfasst. Wichtigste Datenquelle für Analysen zur selbstständigen Erwerbstätigkeit ist stattdessen der Mikrozensus. Dessen Ergebnisse bilden damit auch eine wesentliche Datengrundlage für die Berechnungen zu Selbstständigen in der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Im vorliegenden Beitrag soll auf Basis der Mikrozensusergebnisse zunächst ein kurzer Überblick über die Entwicklung der selbstständigen Erwerbstätigkeit in Sachsen seit 1991 gegeben werden. Darüber hinaus wird für das Jahr 2012 die Situation der Selbstständigen näher betrachtet. Das betrifft zum einen ausgewählte Aspekte der soziodemografischen Struktur (Alter, Geschlecht, Qualifikation), zum anderen Merkmale der ausgeübten Tätigkeit. Zum Vergleich werden dabei auch die nicht als Selbstständige Tätigen mit betrachtet.

Bei der Erstellung dieses Beitrages wurden auch thematische Anregungen aus einem Beitrag in „Wirtschaft und Statistik“ [1] aufgenommen. Dies betrifft insbesondere die Auswertungen zur Solo-Selbstständigkeit.

## Mikrozensus

Der Mikrozensus ("kleine Volkszählung") ist die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, an der jährlich ein Prozent aller Haushalte beteiligt sind. Die Erhebung beinhaltet u. a. demografische Grunddaten zur Person, den Familien- und Haushaltszusammenhang sowie

Merkmale zur Beteiligung am Erwerbsleben, zu Bildungsabschlüssen sowie Einkommenshöhe und -quellen. Ergänzt wird dieses jährliche Grundprogramm durch eine Reihe von Zusatzprogrammen, die in der Regel im Abstand von vier Jahren erhoben werden, wie z. B. Fragen zur Wohnsituation oder zu Gesundheitszustand und Rauchverhalten. Mikrozensus-Ergebnisse für Sachsen liegen für die Jahre ab 1991 vor.

In den Mikrozensus integriert ist eine Reihe von Merkmalen, die (auch) für die Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (AKE – engl. Labour Force Survey/LFS) erhoben werden. Sie dient der Ermittlung wichtiger, international vergleichbarer Ergebnisse über die Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit in der EU. Die betreffenden Daten werden quartalsweise an Eurostat übermittelt.

Bis 2004 wurde der Mikrozensus in Deutschland einmal jährlich mit einer einheitlichen Berichtswoche für alle befragten Haushalte durchgeführt. Überwiegend handelte es sich dabei um die letzte feiertagsfreie Woche im April, für ausgewählte Jahre wurde die Erhebung in die Monate März bzw. Mai verlegt.

Ab 2005 erfolgte der bereits langfristig von der EU geforderte Umstieg auf eine unterjährige Erhebung mit gleitender Berichtswoche, das heißt, die Befragung der Haushalte ist gleichmäßig über das gesamte Kalenderjahr verteilt. Die Antworten beziehen sich auf die jeweilige Berichtswoche, die der Woche (Montag bis Sonntag) vor der Befragung entspricht bzw. auf den Mittwoch dieser Woche als Stichtag. Die Ergebnisse ab 2005 bilden einen Jahresdurchschnittswert ab.

Mit der Umstellung auf das unterjährige Erhebungskonzept wird die Datenqualität dahingehend verbessert, dass statt einer Momentaufnahme für eine einzige Berichtswoche nun ein Gesamtbild der Erwerbsbeteiligung eines Jahres erstellt wird. Saisonale Spitzen und flexible Arbeitsverhältnisse, bei

denen bislang eine gewisse Untererfassung bestand, können nun in die Ergebnisse einfließen. Beim Vergleich mit Daten für die Jahre bis 2004 sind diese Unterschiede jedoch zu berücksichtigen.

Um die ermittelten Befragungsergebnisse des Mikrozensus auf die Gesamtbevölkerung hochrechnen zu können, werden ausreichend strukturierte und aktuell fortgeschriebene Bevölkerungsextraktzahlen benötigt. Eine Hochrechnung des Mikrozensus auf Basis der aktuellen Fortschreibung des mit Stichtag 9. Mai 2011 durchgeführten Zensus ist ab dem Mikrozensus 2013 vorgesehen. Die vorliegenden Ergebnisse des Mikrozensus 2012 für Sachsen basieren noch auf den Fortschreibungsergebnissen auf Grundlage der Daten des zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR vom 3. Oktober 1990.

Im Interesse der Ergebnissicherheit und um Fehlinterpretationen vorzubeugen, werden Besetzungswerte unter 5 000 (weniger als 50 erfasste Fälle) nicht veröffentlicht. In der Tabelle werden die betreffenden Felder mit einem Schrägstrich „/“ blockiert, in Grafiken werden entsprechende Werte ebenfalls nicht ausgewiesen.

## Definitionen zur Erwerbsbeteiligung

Die Konzepte und Definitionen des Mikrozensus zur Erwerbsbeteiligung orientieren sich am ILO-Konzept, d. h. den im Rahmen der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization – ILO) vereinbarten Standards. Zu den Erwerbstätigen zählen danach alle „Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die im Berichtszeitraum wenigstens 1 Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschl. Soldaten und Soldatinnen sowie mithelfender Familienangehöriger), selbstständig ein Gewerbe oder eine Land-

wirtschaft betreiben oder einen Freien Beruf ausüben" [2, S. 7].

Nichterwerbstätige Personen werden unterschieden in Erwerbslose und Nichterwerbspersonen, wobei für diese Unterscheidung die Verfügbarkeit für den Arbeitsmarkt herangezogen wird. Als erwerbslos gelten „Personen ohne Erwerbstätigkeit, die sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und sofort, d. h. innerhalb von zwei Wochen, für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen. (...) Zu den Erwerbslosen werden auch sofort verfügbare Nichterwerbstätige gezählt, die ihre Arbeitssuche abgeschlossen haben, die Tätigkeit aber erst innerhalb der nächsten drei Monate aufnehmen werden" [2, S. 7]. Aufgrund dieser Definitionen sind Angaben zu Erwerbslosen auf Basis des ILO-Konzepts nicht mit Arbeitslosendaten der Bundesagentur für Arbeit (BA) vergleichbar. Eine Zuordnung zu den Erwerbslosen setzt nicht unbedingt voraus, bei der BA als arbeitslos registriert zu sein. Umgekehrt können registrierte Arbeitslose eine geringfügige Tätigkeit ausüben, womit sie nach ILO-Definition als Erwerbstätige gelten.

Erwerbstätige und Erwerbslose werden auch unter dem Begriff Erwerbspersonen zusammengefasst und damit von den Nichterwerbspersonen abgegrenzt.

Alle hier dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf Personen, die ihren Hauptwohnsitz in Sachsen haben. Für die Aussagen zur ausgeübten Tätigkeit ist es nicht relevant, ob diese evtl. in einem anderen Bundesland oder im Ausland ausgeübt wird.

### Selbstständige Erwerbstätigkeit im Mikrozensus

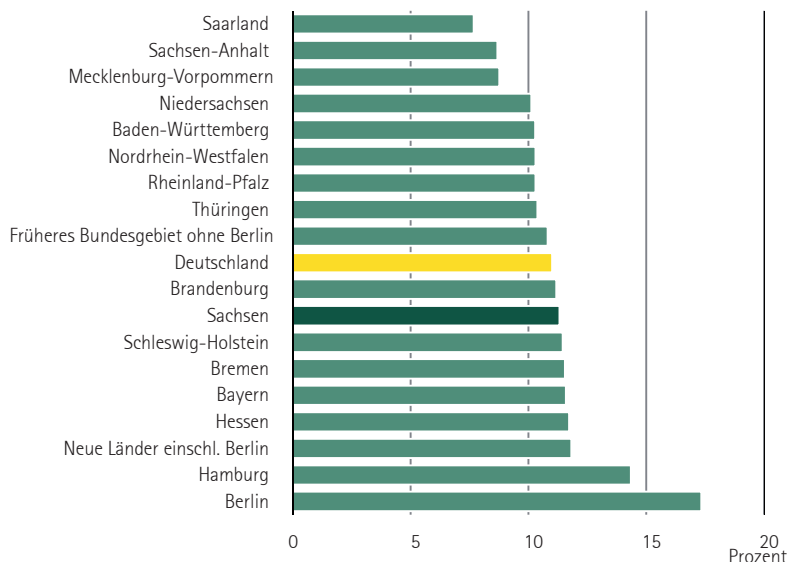
Die Erwerbstätigen werden nach ihrer Stellung im Beruf unterteilt in

- I Selbstständige
- I Unbezahlt mithelfende Familienangehörige
- I Abhängig Beschäftigte.

Als Selbstständige zählen dabei „Personen, die ein Unternehmen, einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer/-innen oder Pächter/-innen leiten (einschl. selbstständige Handwerker/-innen) sowie alle freiberuflich Tätigen, Hausgewerbetreibenden, Zwischenmeister/-innen." [2, S. 7]

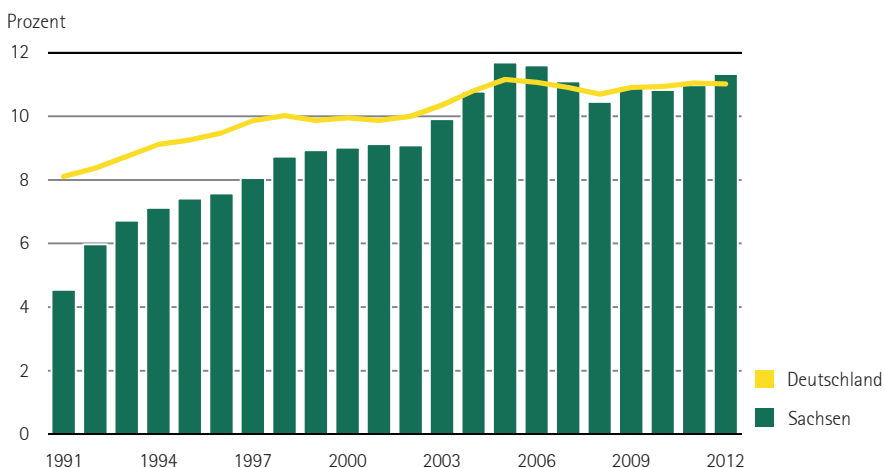
In Auswertungen des Mikrozensus werden häufig die unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen mit den Selbstständigen zu-

Abb. 1 Selbstständigenquote 2012 nach Bundesländern



Datenquelle: [2], Tab. 5.6, eigene Berechnung

Abb. 2 Selbstständigenquote in Deutschland und Sachsen 1991 bis 2012



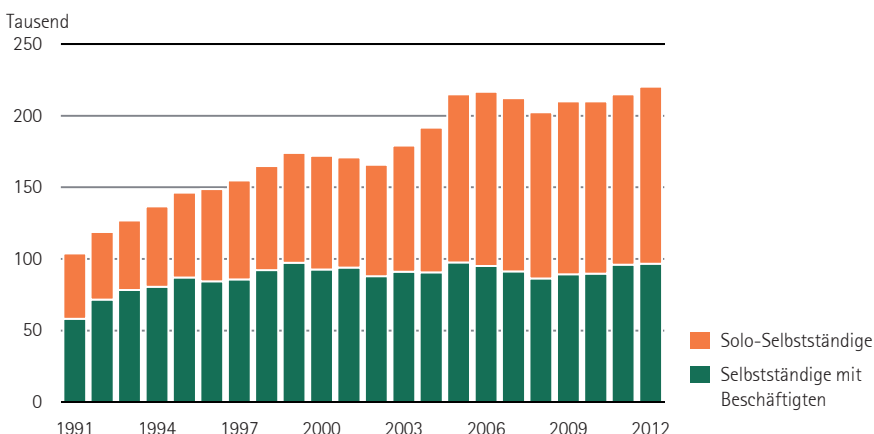
Datenquelle: Deutschland: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

sammengfasst. In den folgenden Darstellungen sind sie jedoch nicht enthalten, diese umfassen ausschließlich die Selbstständigen entsprechend der o. g. Definition. Die mithelfenden Familienangehörigen werden in den

folgenden Auswertungen mit den abhängig Beschäftigten als „sonstige Erwerbstätige“ zusammengefasst.

Innerhalb der Gruppe der Selbstständigen kann zudem unterschieden werden zwischen

Abb. 3 Selbstständige in Sachsen 1991 bis 2012 nach Art der Selbstständigkeit



den Selbstständigen mit Beschäftigten, die mindestens eine weitere Person gegen Lohn bzw. Gehalt abhängig beschäftigen, und den sogenannten Solo-Selbstständigen ohne Beschäftigte.

Alle Berechnungen und Aussagen beziehen sich auf die einzige oder (bei mehreren Erwerbstätigkeiten) wichtigste Tätigkeit.

### Jeder neunte Erwerbstätige ist Selbstständiger

Im Jahresdurchschnitt 2012 lebten in Sachsen rund 220 300 Erwerbstätige, die ihre Tätigkeit als Selbstständige ausübten. Das entsprach 11,3 Prozent aller sächsischen Erwerbstätigen. Damit wies Sachsen nicht nur den höchsten Anteil Selbstständiger unter allen neuen Flächenländern auf, sondern lag sogar über dem Bundesdurchschnitt von 11,0 Prozent (vgl. Abb. 1).

Im April 1991 waren unter den sächsischen Erwerbstätigen lediglich 4,6 Prozent Selbstständige (103 800 Personen) gewesen. Sowohl die Zahl der Selbstständigen als auch ihr Anteil an allen Erwerbstätigen haben sich somit in den vergangenen 21 Jahren mehr als verdoppelt (vgl. Abb. 2).

Während dieser Anstieg bis 1993 vor allem aus Selbstständigen mit Beschäftigten resultierte, hat seitdem auch die Solo-Selbstständigkeit zunehmend an Bedeutung gewonnen (vgl. Abb. 3).

Bei der Bewertung dieser Veränderungen im Zeitverlauf ist grundsätzlich zu berücksichtigen, dass hier nicht ausschließlich die Neuaufnahme oder komplette Beendigung einer selbstständigen Erwerbstätigkeit abgebildet wird. In einigen Fällen findet ein Wechsel zwischen beiden Formen der Selbstständigkeit statt, der jeweils als Zunahme bzw. Rückgang sichtbar wird. Auf Grund der sehr geringen Anzahl bleiben diese Fälle jedoch ohne Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung.

Insbesondere die Jahre 2003 bis 2005 zeigen jeweils starke Zuwächse der Solo-Selbstständigen (vgl. Abb. 4). Diese Veränderungen sind auch im Zusammenhang mit der zeitweiligen Förderung der sogenannten „Ich-AGs“ zu sehen. Der Begriff „Ich-AG“ steht für ein „Einzelunternehmen, das von einem Arbeitslosen gegründet worden ist, der für diese Existenzgründung einen Existenzgründungszuschuss [...] erhält.“ [3] Als arbeitsmarktpolitisches Instrument sollte dieser über drei Jahre gezahlte monatliche Zuschuss Arbeitslosen den Einstieg in eine selbstständige Tätigkeit erleichtern. Für einen weiteren Kreis von potentiell Selbstständigen kam, allerdings unter strengeren Voraussetzungen (z.B. die Vorlage eines Geschäftsplans), die Zahlung

Abb. 4 Veränderung der Zahl selbstständig Erwerbstätiger gegenüber dem Vorjahr 1992 bis 2012 nach Art der Selbstständigkeit

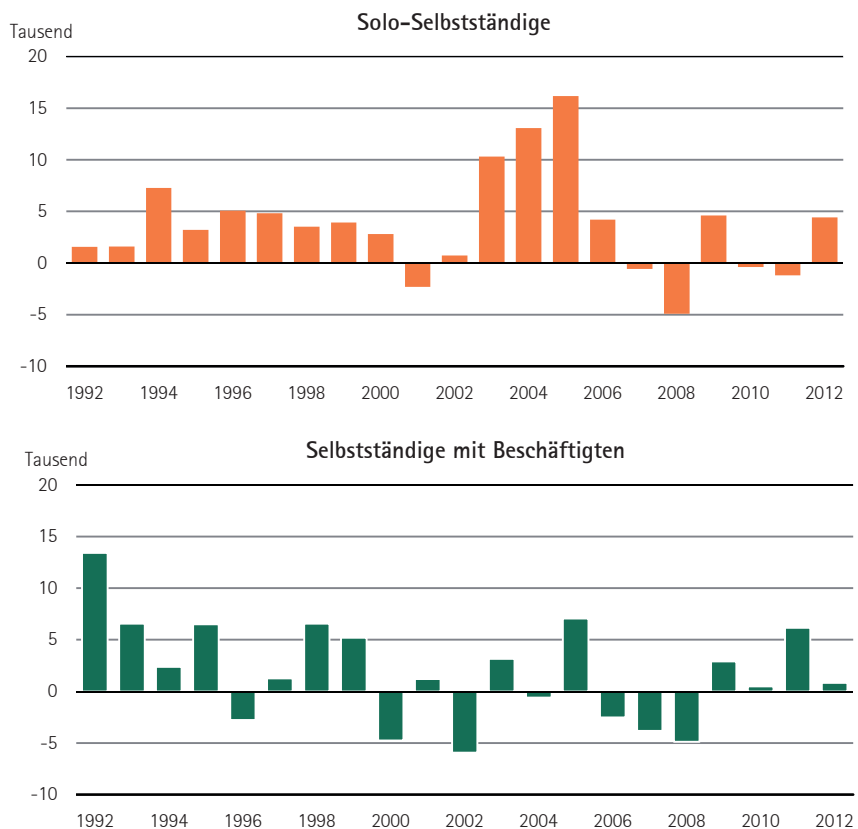
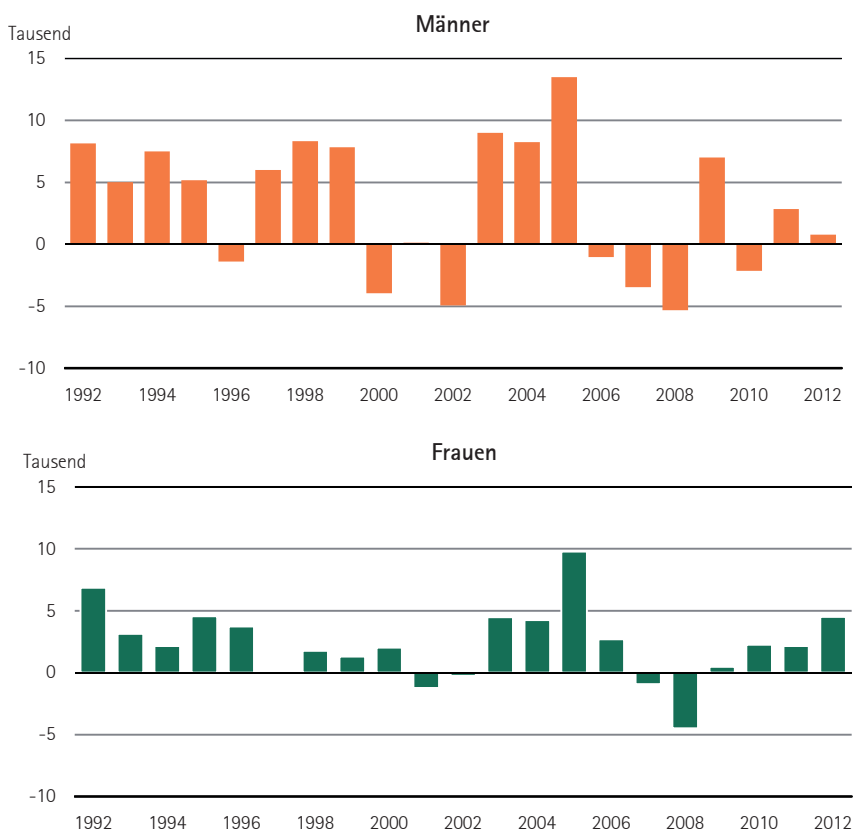


Abb. 5 Veränderung der Zahl selbstständig Erwerbstätiger gegenüber dem Vorjahr 1992 bis 2012 nach Geschlecht



eines Überbrückungsgeldes infrage. Beide Förderinstrumente wurden im Januar 2003 eingeführt. Im August 2006 wurden sie durch den Gründungszuschuss ersetzt, für den allerdings kein Rechtsanspruch mehr besteht. [1, S. 485], [3]

Im Ergebnis dieser Entwicklung übten 56,1 Prozent der Selbstständigen im Jahr 2012 ihre Tätigkeit ohne weitere abhängig Beschäftigte aus. Die Struktur der Selbstständigkeit hatte sich damit gegenüber 1991 komplett gedreht: damals lag der Anteil der Solo-Selbstständigen bei 43,9 Prozent, während 56,1 Prozent auch Arbeitgeber für weitere Beschäftigte waren.

### Frauen sind seltener Arbeitgeber als Männer

Ein Drittel (34,0 Prozent) der selbstständig Erwerbstätigen in Sachsen 2012 waren Frauen. 1991 lag der Frauenanteil bei 24,7 Prozent. Dabei übten weibliche Selbstständige ihre Tätigkeit 2012 häufiger ohne Beschäftigte aus: 60,4 Prozent der Frauen, jedoch nur 53,9 Prozent der Männer zählten zu den Solo-Selbstständigen.

Die Entwicklung der Selbstständigkeit seit 1991 nahm bei Frauen und Männern einen ähnlichen Verlauf (vgl. Abb. 5), allerdings gab es bei Frauen seltener als bei Männern einen Rückgang der Zahl selbstständig Erwerbstätiger. Zudem zeigen sich Wechsel zwischen Anstieg und Rückgang der Selbstständigkeit, die bei den Männern eintreten (z. B. 1996, 2000 und 2006) bei Frauen teilweise erst im darauffolgenden Jahr. (1997 ging die Zahl weiblicher Erwerbstätiger nicht zurück, wies allerdings nur einen minimalen Zuwachs auf.) Auf Grund der eingeschränkten Datenlage können leider keine weitergehenden Zusammenhänge hierzu abgeleitet werden.

Tab. 1 Selbstständigenquote 2012 nach Altersgruppen und Geschlecht (in Prozent)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Ins-gesamt	Männer	Frauen
15 - 30	3,6	3,4	3,8
30 - 35	10,8	12,4	8,8
35 - 40	13,6	16,5	10,6
40 - 45	13,6	17,2	9,2
45 - 50	13,4	16,4	10,3
50 - 55	12,5	15,9	8,8
55 - 60	11,0	15,2	6,5
60 - 65	14,4	18,8	9,1
65 und mehr	39,1	43,0	/

### Selbstständigenquote steigt nach dem 60. Lebensjahr

Während von den unter 30-Jährigen nur 3,6 Prozent der Erwerbstätigen 2012 selbstständig waren, stieg die Quote mit zunehmendem Alter auf Werte von 13,4 bzw. 13,6 Prozent bei den 35- bis unter 50-Jährigen (vgl. Tab. 1). Danach zeigte sich zunächst ein Rückgang bis zur Altersgruppe der 55- bis unter 60-Jährigen (11,0 Prozent).

Bei 60-jährigen und älteren Erwerbstätigen waren jedoch wiederum höhere Selbstständigquoten zu verzeichnen. Allgemein ist in dieser Altersgruppe die Erwerbsbeteiligung bereits rückläufig (vgl. dazu auch [4], S. 20f.). Der steigende Anteil Selbstständiger zeigt jedoch, dass andere Beschäftigungsformen dabei stärker zurückgehen als selbstständige Tätigkeiten: von allen Nichterwerbstätigen dieser Altersgruppe, die auch nicht nach Arbeit suchten, waren 95,9 Prozent zuvor abhängig beschäftigt gewesen oder als unbezahlt mithelfende Familienangehörige tätig. Die höchsten Selbstständigquoten wiesen die 65-jährigen und älteren Erwerbstätigen auf. Von allen Erwerbstätigen in diesem Alter

Tab. 2 Selbstständigenquoten nach Geschlecht, ledigen Kindern in der Familie und ausgewählter Altersgruppe (in Prozent)

Geschlecht mit/ohne Kind(ern)	Insgesamt	Darunter im Alter von 30 bis unter 50 Jahren
Männer	14,0	15,7
mit Kind(ern)	17,3	17,5
ohne Kind	12,9	14,4
Frauen	8,3	9,8
mit Kind(ern)	10,2	10,7
ohne Kind	7,4	8,6
<b>Insgesamt</b>	<b>11,3</b>	<b>12,9</b>
mit Kind(ern)	13,7	14,0
ohne Kind	10,5	12,0

übten 39,1 Prozent eine selbstständige Beschäftigung aus.

Der altersspezifische Vergleich der Selbstständigquoten zeigte bei Männern und Frauen eine weitgehende Übereinstimmung. Während der Anteil Selbstständiger jedoch bei Männern im Alter von 40 bis unter 45 Jahren einen vorläufigen Höchstwert (17,2 Prozent) aufwies, lag er bei gleichaltrigen Frauen mit 9,2 Prozent deutlich unter den Quoten der 35- bis unter 40-Jährigen (10,6 Prozent) wie auch der nächsthöheren Altersgruppe der 45- bis unter 50-Jährigen (10,3 Prozent).

### Erwerbstätige mit Kindern sind häufiger selbstständig

Die Auswertungen in diesem Abschnitt beziehen sich auf die Bevölkerung in Lebensformen. Dazu zählen alle Mitglieder von Lebensformen, deren Bezugsperson am Ort der Hauptwohnung lebt. Lebensformen im Sinne des Mikrozensus sind Paare mit und ohne

Tab. 3 Selbstständige und sonstige Erwerbstätige nach höchstem beruflichem Bildungsabschluss (in Prozent)

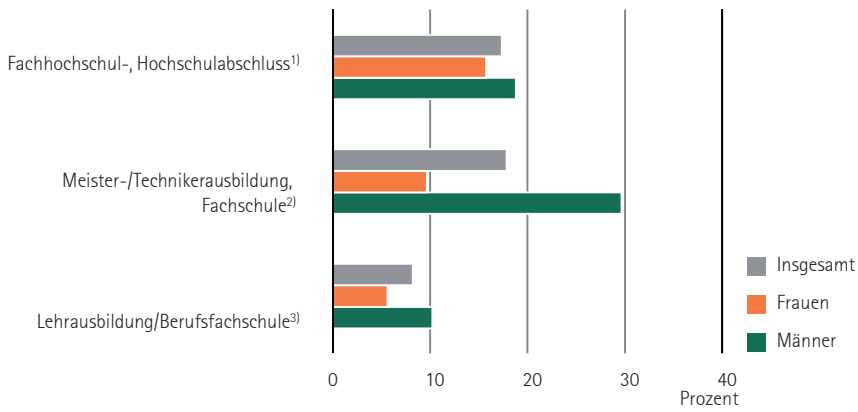
Abschluss	Selbstständige					Sonstige Erwerbstätige		
	zusammen	Männer	Frauen	Solo-Selbstständige	Selbstständige mit Besch.	zusammen	Männer	Frauen
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
darunter								
Lehrausbildung, Berufsfachschule <sup>1)</sup>	43,2	45,9	37,9	50,2	34,3	61,6	65,6	57,2
Meister-/Technikerausbildung, Fachschule <sup>2)</sup>	25,1	25,8	23,7	18,3	33,7	14,8	10,0	20,0
Hochschulabschluss	27,0	23,2	34,5	26,2	28,1	16,5	16,3	16,6
Fachhochschule <sup>3)</sup>	6,5	6,7	/	6,2	6,9	6,0	5,9	6,2
Hochschule, Promotion	20,5	16,5	28,4	20,0	21,2	10,5	10,4	10,5

1) einschließlich Kollegschule, 1-jährige Schule des Gesundheitswesens, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung

2) einschließlich 2- oder 3-jährige Schule des Gesundheitswesens, Fach- oder Berufsakademie

3) einschließlich Ingenieurschulabschluss

**Abb. 6 Selbständigenquote 2012 nach ausgewählten höchsten beruflichen Bildungsabschlüssen und Geschlecht**



1) einschließlich Ingenieurschulabschluss, Verwaltungsfachhochschule, Promotion  
 2) einschließlich 2- oder 3-jährige Schule des Gesundheitswesens, Fach- oder Berufsakademie  
 3) einschließlich Kollegschule, 1-jährige Schule des Gesundheitswesens, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung

ledige Kinder, alleinerziehende Elternteile sowie alleinstehende Personen, die nicht mit Partner/-in und/oder ledigen Kindern zusammenleben. Als ledige Kinder berücksichtigt werden dabei alle unverheirateten leiblichen, Stief-, Pflege- und Adoptivkinder, die mit den Eltern oder einem Elternteil zusammenleben. Unabhängig von der biologischen bzw. juristischen Elternschaft werden im Folgenden alle Frauen und Männer, die Bezugsperson oder deren Partner in einer Familie mit Kindern sind, als Mütter bzw. Väter bezeichnet. Der im vorigen Abschnitt dargestellte kurzzeitige Rückgang der Selbstständigkeit bei 40- bis unter 45-jährigen Frauen legt zunächst die Vermutung nahe, dass die Betreuung von Kindern in der Familie die Möglichkeit einer selbstständigen Tätigkeit einschränkt. Diese These bestätigt sich jedoch nicht: die Selbstständigengquote der Mütter mit minderjährigen Kindern lag mit 10,2 Prozent sogar deutlich über dem Durchschnittswert aller erwerbstätigen Frauen dieser Altersgruppe. Ähnliche Ergebnisse zeigt auch ein umfassenderer Vergleich (vgl. Tab. 2). Sowohl in der etwas weiter gefassten (und damit innerhalb der 1-Prozent-Stichprobe des Mikrozensus repräsentativeren) Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen als auch unabhängig vom Alter sind Mütter und Väter mit minderjährigen Kindern häufiger selbstständig erwerbstätig als die jeweils vergleichbaren Erwerbstätigen ohne Kinder.

**Jede dritte selbstständige Frau verfügt über Fachhochschul- oder Hochschulabschluss**

Mehr als jeder vierte (27,0 Prozent) selbstständig Erwerbstätige verfügte 2012 über ein abgeschlossenes Fachhochschul- oder Hochschulstudium (vgl. Tab. 3). Der Anteil der

Akademiker lag damit deutlich höher als bei den sonstigen Beschäftigten (16,5 Prozent). Unter den weiblichen Selbstständigen verfügte sogar mehr als ein Drittel (34,5 Prozent) über einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss, bei den Männern waren es 23,3 Prozent. Bei den sonstigen Beschäftigten war hingegen kein solcher geschlechtsspezifischer Unterschied festzustellen. Bei der Differenzierung zwischen Selbstständigen mit

bzw. ohne weitere Beschäftigte gab es ebenfalls nur geringe Unterschiede im Akademikeranteil, jedoch verfügten Selbstständige mit Beschäftigten wesentlich häufiger über einen Meister- bzw. Fachschulabschluss.

In zahlreichen Branchen war oder ist der Meisterbrief bzw. ein vergleichbarer Abschluss zwingende Voraussetzung für das Führen eines selbstständigen Betriebes. Männliche Erwerbstätige mit dieser Qualifikationsstufe (ein gesonderter Nachweis der Meisterqualifikation ist auf Grund fehlender Differenzierung bei der Erhebung dieses Merkmals leider nicht möglich) wiesen die höchste Selbstständigengquote (29,6 Prozent) auf (vgl. Abb. 6).

**Solo-Selbstständigkeit in Dienstleistungsbereichen besonders stark verbreitet**

Mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft (hierzu liegen auf Grund der geringen Fallzahl in Sachsen keine belastbaren Daten vor) waren die Selbstständigen 2012 annähernd gleichmäßig stark über die Wirtschaftsbereiche<sup>1)</sup> verteilt (vgl. Tab 4). Unter Einbeziehung der jeweiligen Erwerbstätigenzahlen erga-

1) Für die Gliederung nach Wirtschaftszweigen wird ab 2009 die „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)“, Tiefengliederung für den Mikrozensus verwendet, die auf der international geltenden Systematik (NACE) gründet.

**Tab. 4 Selbstständig Erwerbstätige und Selbstständigengquote nach Wirtschaftszweigen (in Prozent)**

Wirtschaftszweig	Anteil an allen Selbstständigen			Selbstständigengquote
	zusammen	Solo-Selbstständige	Selbstständige mit Besch.	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	24,2	23,1	25,5	9,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	7,6	6,1	9,5	4,2
Baugewerbe	16,6	17,0	16,0	20,0
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	23,7	17,0	32,3	12,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	15,2	11,8	19,6	13,6
Verkehr und Lagerei	2,9	/	/	6,1
Gastgewerbe	5,6	/	8,9	15,6
Unternehmensdienstleister	25,9	31,6	18,8	18,0
Information und Kommunikation	3,6	5,0	/	15,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,6	/	/	18,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	/	/	/	/
Erbringung von freiberuflichen wirtschaftlichen, technischen und sonstigen Dienstleistungen	17,4	20,8	13,0	18,8
Öffentliche und private Dienstleister	24,3	27,2	20,5	9,2
Öffentliche Verwaltung, Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen	13,0	12,6	13,4	5,8
Kunst, Unterhaltung und sonstige Dienstleister	11,3	14,6	7,1	28,1
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>11,3</b>

ben sich daraus jedoch unterschiedlich hohe Selbstständigenquoten.

Im Wirtschaftsbereich Unternehmensdienstleister waren 18,0 Prozent selbstständig. Der Wirtschaftsbereich Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe) wies mit 9,1 Prozent die geringste Selbstständigenquote auf. Hier zeigte sich jedoch eine starke Differenzierung zwischen den Unterbereichen. Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) waren nur 4,2 Prozent der Erwerbstätigen selbstständig, im Baugewerbe hingegen jeder Fünfte (20,0 Prozent). Bei Kunst, Unterhaltung und sonstigen Dienstleistern, einem Unterbereich der Öffentlichen und Privaten Dienstleister, betrug die Selbstständigenquote sogar 28,1 Prozent.

Auch zwischen Selbstständigen ohne bzw. mit Beschäftigten zeigten sich Unterschiede. Solo-Selbstständige waren überdurchschnittlich häufig im Bereich Unternehmensdienstleister (31,6 Prozent) sowie der Öffentlichen und privaten Dienstleister (27,2 Prozent) tätig, Selbstständige mit Beschäftigten im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe.

### Jeder zweite Selbstständige arbeitet mehr als 40 Stunden in der Woche

Die durchschnittliche normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit der Selbstständigen lag 2012 bei 44,0 Stunden (vgl. Tab. 5) und damit um 8,1 Stunden höher als die der sonstigen Erwerbstätigen (35,9 Stunden). Die Hälfte (50,6 Prozent) von ihnen gab dabei an, mehr als 40 Stunden wöchentlich zu arbeiten.

Besonders hoch waren die Arbeitszeiten der Selbstständigen mit Beschäftigten: hier waren sogar fast zwei Drittel länger als 40 Stunden tätig, die durchschnittliche Arbeitszeit betrug 49,3 Wochenstunden. Eine Arbeitszeit unter 40 Stunden war in dieser Gruppe der Selbstständigen die Ausnahme (6,7 Prozent). Kürzere Arbeitszeiten gab es bei Solo-Selbstständigen. Jeder Vierte (24,8 Prozent) arbeitete sogar weniger als 40 Stunden, wobei 15,3 Prozent nur maximal 20 Arbeitsstunden angaben. Mit 39,9 Wochenstunden lag die durchschnittliche Arbeitszeit der Solo-Selbstständigen dennoch über der von sonstigen Erwerbstätigen. In dieser Gruppe kam nicht einmal jeder Zehnte (9,4 Prozent) auf eine Wochenarbeitszeit von mehr als 40 Stunden.

In allen hier betrachteten Gruppen arbeiteten Männer durchschnittlich länger als Frauen. Am größten war dieser geschlechtsspezifische Unterschied bei Solo-Selbstständigen mit 6,7 Stunden. Dort, wo die Arbeitszeiten ohnehin am längsten sind, waren die Unterschiede wesentlich geringer: weibliche Selbstständige mit Beschäftigten arbeiteten nur 3,6 Stunden kürzer als vergleichbare männliche Erwerbstätige.

**Tab. 5 Normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit von Selbstständigen und sonstigen Erwerbstätigen**

Wochenarbeitszeit	Selbstständige			Sonstige Erwerbstätige
	zusammen	Solo-Selbstständige	Selbstständige mit Besch.	
<b>Insgesamt</b>				
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit (Std.)	44,0	39,9	49,3	35,9
Wochenarbeitszeit von ... bis ... Stunden (%)				
bis 20	9,6	15,3	/	12,0
21 - 39	7,2	9,5	/	24,7
40	32,6	36,5	27,6	53,9
41 und mehr	50,6	38,7	65,8	9,4
<b>Männer</b>				
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit (Std.)	46,1	42,3	50,4	38,4
Wochenarbeitszeit von ... bis ... Stunden (%)				
bis 20	6,6	10,7	/	7,5
21 - 39	4,0	/	/	15,0
40	32,7	38,0	26,4	64,0
41 und mehr	56,7	46,1	69,1	13,5
<b>Frauen</b>				
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit (Std.)	40,1	35,6	46,9	33,2
Wochenarbeitszeit von ... bis ... Stunden (%)				
bis 20	15,4	23,3	/	16,9
21 - 39	13,5	16,9	/	35,1
40	32,4	33,9	30,1	42,9
41 und mehr	38,7	25,9	58,1	5,1

Die ausgewerteten Wochenarbeitszeiten beziehen sich immer auf die einzige oder Haupttätigkeit. Insgesamt gaben 2,4 Prozent

aller Erwerbstätigen an, mindestens eine weitere Tätigkeit auszuüben. Bei (bezogen auf die Haupttätigkeit) Selbstständigen war dieser

**Tab. 6 Selbstständige und sonstige Erwerbstätige nach Arbeit am Wochenende, in den Abend- und Nachtstunden<sup>1)</sup> (in Prozent)**

Merkmal	Selbstständige			Sonstige Erwerbstätige
	zusammen	Solo-Selbstständige	Selbstständige mit Besch.	
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Wochenende</b>				
ständig	19,6	12,4	28,8	3,6
regelmäßig	19,1	16,5	22,6	22,9
unregelmäßig	36,0	39,1	32,0	20,9
nie	25,3	32,1	16,6	52,6
<b>Abend (zwischen 18 und 23 Uhr)</b>				
ständig	13,2	8,8	18,7	2,6
regelmäßig	18,7	16,3	21,9	24,3
unregelmäßig	35,9	38,4	32,8	16,5
nie	32,2	36,5	26,6	56,6
<b>Nacht (zwischen 23 und 6 Uhr)</b>				
ständig	/	/	/	1,4
regelmäßig	2,5	/	/	10,8
unregelmäßig	9,4	7,0	12,4	5,3
nie	86,3	90,1	81,4	82,4

1) in den letzten drei Monaten vor der Befragung

Anteil mit 2,8 Prozent etwas höher (unerheblich ist dabei, ob es sich bei dieser weiteren Tätigkeit wiederum um eine selbstständige Tätigkeit oder um eine abhängige Beschäftigung handelt). Auf Grund der insgesamt geringen Fallzahlen sind hierzu jedoch keine vertiefenden Auswertungen möglich.

### Selbstständige arbeiten häufiger am Wochenende<sup>2)</sup>

Nur jeder vierte Selbstständige (25,3 Prozent) hatte in den letzten drei Monaten vor der Befragung durchgängig ein arbeitsfreies Wochenende (vgl. Tab. 6). Bei den sonstigen Erwerbstätigen war dieser Anteil mit 52,6 Prozent mehr als doppelt so hoch.

Jeweils fast ein Fünftel der Selbstständigen arbeitete ständig (19,6 Prozent) bzw. regelmäßig (19,1 Prozent) am Sonnabend und/oder Sonntag. Bei den sonstigen Beschäftigten war insbesondere die ständige Wochenendarbeit eher die Ausnahme (3,6 Prozent).

Besonders verbreitet war die Wochenendarbeit bei Selbstständigen mit Beschäftigten, bei denen nur für 16,6 Prozent der Sonnabend und Sonntag immer arbeitsfrei war. Bei den Solo-Selbstständigen war dies mit 32,1 Prozent fast doppelt so häufig der Fall. Auch die Abendstunden sind nur für ein Drittel (32,2 Prozent) der Selbstständigen immer arbeitsfrei, bei den sonstigen Erwerbstätigen galt das für 56,6 Prozent. Lediglich von Nacharbeit waren Letztere mit 17,6 Prozent etwas häufiger betroffen als die Selbstständigen (13,7 Prozent).

### Nur jeder zehnte Selbstständige arbeitet überwiegend zu Hause

Auch Selbstständige arbeiten überwiegend außerhalb der heimischen vier Wände. Nur jeder Zehnte (9,8 Prozent) hatte in den letzten drei Monaten an der Mehrzahl der Arbeitstage zu Hause gearbeitet, für weitere 22,4 Prozent galt dies für weniger als die Hälfte ihrer Arbeitstage (vgl. Tab. 7). Zwei Drittel (67,8 Prozent) hatten dagegen nicht zu Hause gearbeitet.

Bei Solo-Selbstständigen war dieser Anteil mit 62,2 Prozent nur leicht niedriger, während von den Selbstständigen mit Beschäftigten 75,0 Prozent nicht zu Hause arbeiteten. Selbstständige Frauen hatten etwas häufiger überwiegend zu Hause gearbeitet (11,6 Prozent) als Männer (8,8 Prozent). Dennoch ist das Arbeiten zu Hause bei Selbstständigen deutlich weiter verbreitet als bei den sonstigen Erwerbstätigen, von denen nur 0,8 Prozent überwiegend und weitere 3,9 Prozent zeitweise zu Hause ihrer Tätigkeit nachgingen.

Tab. 7 Selbstständige und sonstige Erwerbstätige nach der Häufigkeit des Arbeitens zu Hause<sup>1)</sup> (in Prozent)

Arbeiten zu Hause	Selbstständige			Sonstige Erwerbstätige
	zusammen	Solo-Selbstständige	Selbstständige mit Besch.	
<b>Insgesamt</b>				
Ja	32,2	37,8	25,0	4,8
Mehrzahl der Arbeitstage <sup>2)</sup>	9,8	14,3	4,1	0,8
weniger als die Hälfte der Arbeitstage	22,4	23,5	20,9	3,9
Nein	67,8	62,2	75,0	95,2
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Männer</b>				
Ja	32,0	37,5	25,5	4,5
Mehrzahl der Arbeitstage <sup>2)</sup>	8,8	12,9	4,1	0,7
weniger als die Hälfte der Arbeitstage	23,1	24,6	21,4	3,8
Nein	68,0	62,5	74,5	95,5
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Frauen</b>				
Ja	32,5	38,2	23,9	5,0
Mehrzahl der Arbeitstage <sup>2)</sup>	11,6	16,7	3,9	1,0
weniger als die Hälfte der Arbeitstage	20,9	21,5	19,9	4,1
Nein	67,5	61,8	76,1	95,0
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

1) in den letzten drei Monaten vor der Befragung

2) die Hälfte der Arbeitstage und mehr

### Zusammenfassung

Der Mikrozensus ermöglicht trotz stichprobenbedingter Einschränkungen einen guten Überblick über die Rolle der Selbstständigen im Erwerbsleben und über ihre berufliche Situation. Jeder neunte Erwerbstätige in Sachsen arbeitet als „sein (oder ihr) eigener Chef“. Nach dem 60. Lebensjahr ist der Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen deutlich höher.

Zugenommen hat zuletzt vor allem der Bereich der Solo-Selbstständigkeit. Hierzu hat offenbar auch eine zwischenzeitliche umfassende staatliche Förderung des Einstiegs in die Selbstständigkeit beigetragen.

Selbstständige sind höher qualifiziert als andere Erwerbstätige. Sie arbeiten länger, auch häufiger in den Abendstunden oder am Wochenende.

Auswertungen zum (Netto-)Einkommen der Selbstständigen (vgl. [1]) wurden nicht vorgenommen. Auf Grund des Frageprogramms im Mikrozensus kann das Erwerbseinkommen nicht gesondert dargestellt werden. Die erfasste Gesamthöhe des Nettoeinkommens steht somit – neben möglichen Zusammenhängen mit Art und Umfang der ausgeübten Tätigkeit – auch in Zusammenhang mit der Lebenssituation (Ehe, Kinder) und ggf. weiteren Einkommensquellen

(Transferleistungen). Eine entsprechende Untergliederung ist mit den vorhandenen Fallzahlen in der Erhebung nicht sinnvoll.

Anke Puschmann, Dipl.-Ing., Referentin Analyse Bevölkerung, Haushalte

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Mai, Chr.-M.; Marder-Puch, K.: Selbstständigkeit in Deutschland. In: Wirtschaft und Statistik 07/2013, S. 482 – 496.
- [2] Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland 2012, Fachserie 1 Reihe 4.1.1, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013.
- [3] <http://de.wikipedia.org/wiki/Ich-AG> [aufgerufen am 26.09.2013]
- [4] Puschmann, A.: Erwerbsbeteiligung von Frauen in Sachsen. In: Statistik in Sachsen 4/2011, S. 19 – 23.

2) Das ständige, regelmäßige oder gelegentliche Arbeiten wurde für Sonnabend bzw. Sonntag jeweils gesondert erhoben. In der hier vorgenommenen Zusammenfassung als Wochenendarbeit gilt diese als „ständig“, wenn ständig an mindestens einem der beiden Tage gearbeitet wurde. War dies nicht der Fall, gilt die Wochenendarbeit als „regelmäßig“, falls an Sonnabend und/oder Sonntag „regelmäßig“ gearbeitet wurde, analog wurde dann für „gelegentlich“ verfahren.